



## Heute in der LZ

Landkreis \_\_\_\_\_ Seite 10

Weinbau im Landkreis: Heuer tolles Jahr für guten Tropfen

Essenbach \_\_\_\_\_ Seite 11

Bund Naturschutz begrünt an der alten B15

Ergolding \_\_\_\_\_ Seite 11

Schon wieder E-Bikes bei Händler geklaut

Stadt Landshut \_\_\_\_\_ Seite 19

Verhütungsmittelfonds soll angehoben werden

Heimatanzeigen \_\_\_\_\_ Seite 38

Kalenderblatt \_\_\_\_\_ Seite 14

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

**Landkreis Landshut**

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de  
Michael Faaß 0871-850-2812  
Franziska Oppermann 0871-850-2813

**Stadt Landshut**

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de  
Fax: 0871-850-2819  
Stefan Klein 0871-850-2174

Ihre Ansprechpartner im Verlag

**Anzeigenabteilung**

Mail: anzeigen@landshuter-zeitung.de  
Telefon: 0871-850-2510

**Vertrieb/Aboservice**

Mail: vertrieb@landshuter-zeitung.de  
Telefon: 0871-850-2410

## Infekte im Baby- und Kleinkindalter

**Landkreis.** (red) Die Fachvorträge für neue und werdende Eltern, organisiert von der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) starten Mitte Oktober. Dabei geht es um das Thema „Infekte im Baby- und Kleinkindalter – Herbstzeit = Erkältungszeit? Symptome natürlich lindern von Massage bis Wickel. Warum sind Infekte wichtig für die Entwicklung?“ Dabei gibt es zusätzlich zur Theorie praktische und einfache Handlungsempfehlungen, um schnellere Linderung zu bringen.

## Bronze-WM-Titel wird gefeiert

**Ahrain/Oberglaim/Ohu.** (red) Kürzlich fand am Großglockner die „22. Oldtimer Traktor Weltmeisterschaft“ statt. 420 Teilnehmer traten an, um den Titel für sich beziehungsweise das Team zu erreichen. Dafür musste die Großglockner-Bergstraße möglichst mit einem konstanten Tempo befahren werden. Die erste Etappe betrug 4,3 Kilometer. Die zweite Etappe, die exakt mit der 1,95-fachen Zeit der ersten Teilstrecke zu befahren war, betrug 8,4 Kilometer. Die Oldtimerfreunde Ohu-Ahrain schafften in der Teamwertung mit Siegfried Betz, Marlene und Willi Sandleitner, Diana Blatt und Hans Bichlmeier den dritten Platz. Ein Sieg, so die Traktorfreunde einhellig, der gefeiert werden soll. Hierzu sind am 16. Oktober alle Interessierten, Oldtimer- und Traktorfreunde im Gasthaus Betz in Oberglaim ab 17 Uhr willkommen.



Dort, wo einst in Steinzeit und Mittelalter bereits Menschen siedelten, soll die Siedlung „Bielerfeld Erweiterung III“ gebaut werden. Foto: Kreisarchäologie Landshut



Ein eiserner Armbrustbolzen aus dem Frühmittelalter. Foto: Kreisarchäologie Landshut



Die Gräber lagen direkt neben den Bauernhöfen in „Ouuista“. Foto: Fabian Holzner

# Der ungewöhnliche Umzug eines Dorfes

## Archäologische Funde belegen „Ouuista“ und zeigen über 6000 Jahre Siedlungsgeschichte

Von Fabian Holzner

**Landkreis.** Ein neues Baugebiet in der Gemeinde Tiefenbach hat sich als Zeitfenster in gleich zwei weit zurückliegende Epochen der Menschheitsgeschichte erwiesen. Direkt nebeneinander fand Kreisarchäologe Thomas Richter mit seinem Grabungsteam Spuren von Häusern aus der Jungsteinzeit und die Reste eines ganzen, rund 1200 Jahre alten Dorfes. Dabei ist er sich sicher, dass er das mittelalterliche Ast gefunden hat – das ungewöhnlicherweise wenige Hundert Meter neben dem heutigen Ort liegt.

„Normalerweise befinden sich die heutigen Dörfer dort, wo auch die mittelalterlichen Siedlungen lagen“, erklärte Richter bei einem Presetermin die Seltenheit dieses Phänomens. „Ouuista“, wie der Ort Ast in einer mittelalterlichen Schenkungsurkunde genannt wird, lag aber direkt neben dem Straßbach. Heute ist dort freies Feld, das nach Beschluss des Tiefenbacher Gemeinderats mit der Wohnsiedlung „Bielerfeld Erweiterung III“ bebaut wird.

Dass im Bereich des Baugebiets archäologische Funde wahrscheinlich sind, wusste man bereits bei den Planungen, erklärte Ulrike Wiesner vom Bauamt der Gemeinde. Daher standen die Grabungen der Kreisarchäologie, die im Mai 2023 begannen, noch vor den Erschließungsarbeiten im Zeitplan. Auch Bürgermeisterin Birgit Gatz erwartete steinzeitliche Funde. „Das wirkliche Wow waren aber die Belege – ganze Gehöfte – zu dem, was wir bisher nur aus Geschichtsbüchern wussten: Dass es Ast schon um 800 nach Christus gab.“

### Armbrustbolzen weist auf raue Zeiten hin

Die Reste von fünf Bauernhöfen, mit Mauerteilen und Abfallgruben, vor allem aber direkt an die Häuser angrenzende Gräber fanden die Archäologen. Es war – wenn auch nur für eine relativ kurze Zeit von etwa 150 Jahren – christliche Sitte, die



Schlammig und ein wenig zum Schaudern war die Präsentation des Ausgrabungsfeldes mit mehreren Gräbern (v.l.): Thomas Richter, Birgit Gatz (Bürgermeisterin) und Ulrike Wiesner (Bauamtsmitarbeiterin). Fotos: Fabian Holzner

Verstorbenen, deren Skelette die beiden Kolleginnen von Richter derzeit freilegen, um ihr jeweiliges Wohnhaus zu beerdigen. Erst dann entstanden Friedhöfe, wie man sie

heute kennt, erklärt der Kreisarchäologe. Ein Kind, eine Jugendliche und mehrere Erwachsene präsentierte das Team den Gästen. Einblick in ihr Leben geben kleinere

Gegenstände, wie ein tönernes Teil eines Webstuhls oder ein Armbrustbolzen. „Das achte Jahrhundert war eine Zeit ständigen Kriegs“, erklärt Richter zu Letzterem.

Warum das frühe Ast, das um das Jahr 890 abbrannte und wieder aufgebaut wurde, später an einen anderen Ort „umzog“, kann Richter noch nicht mit Gewissheit sagen. Er vermutet jedoch, dass dies mit klimatischen Veränderungen und der Nähe zum Bach zusammenhängen könnte: „Wahrscheinlich ist es hier ungemütlich geworden“, sagt er. Bürgermeisterin Gatz zeigte sich erfreut über den „großen historischen und kulturellen Wert“, der Grabung und hofft auf die noch ausstehende Auswertung der Funde, um mehr über das mittelalterliche Ast und den ungewöhnlichen Umzug erfahren zu können.

### Regionales Zentrum während der Steinzeit

Tausende Jahre älter sind die Spuren von mindestens 18 jungsteinzeitlichen Häusern, die auf derselben Fläche entdeckt wurden. Vor etwa 6600 Jahren bedeutete dies eine Siedlung von besonderer Größe, sagte Richter. „Ich denke aber, dass wir bei den sich an die Grabungen anschließenden Auswertungen Hinweise auf weitere Häuser finden werden. Es könnten um die 30 gewesen sein“. Die belegten 18 Häuser sind wegen einer Art steinzeitlichem Fassadenschutz besonders auffällig im Boden. Gebaut wurde damals einheitlich: 20 auf sieben Meter war der Grundriss aller Fachwerkhäuser, die aus Holz und Lehm bestanden. Auch ein an manchen Stellen fast zwei Meter tiefer Graben zur Sicherung des Dorfes belegt, das an dieser Stelle das Zentrum einer größeren Region lag. Die Siedlungsgrenze ist durch in den Boden gegrabene Jagdfallen erkennbar. In einer davon fand man noch den Vorderlauf eines Hirschen. Nach Restarbeiten im nächsten Frühjahr kann seitens der Kreisarchäologie mit der Erschließung des Baugebietes begonnen werden.